

Hunderte bis Tausende Sechsecke bilden Restedecke

Die Resonanz auf den Schautag im Textil- und Rennsportmuseum ist am Samstag eher verhalten gewesen. Gelohnt hat sich die Aktion aber trotzdem.

VON GEORG MÜLLER

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL – 400 bis 500 Sechsecke muss Jana Pinkert zusammennähen. Sie sollen einmal eine Decke bilden. „Ich arbeite seit Anfang des Jahres an ihr. Ende 2012 will ich fertig sein“, sagte sie. Wie

viele Stunden dann in dem Kunstwerk stecken, weiß die 39-jährige nicht so genau.

„Ich nehme farbige Stoffreste. Zuerst schneide ich Vierecke heraus. Auf die Rückseite kommt eine Schablone aus Pappe. Anschließend klappe ich die Ränder so um, dass ein Sechseck entsteht. Dann wird alles zusammengenäht. Auf die Rückseite kommt später Stoff“, erklärte die Limbach-Oberfrohaerin. Die Decke werde gesteppt. Das heißt, die übereinanderliegenden Laken erhalten Nähte, sodass nichts verrutschen kann. „Ich mache das meiste per Hand. Es wird dadurch genauer.“ Bei den rund 30 Besuchern löste der große Aufwand vor allem eins aus:

Staunen. Gitta Hoffmann zeigte den Gästen, dass es noch aufwendiger geht. Ihre Decke besteht aus kleineren Sechsecken. 4000 bis 5000 näht die Hohenstein-Ernstthalerin derzeit zusammen.

„Es gibt im Landkreis drei Gruppen“, sagte Museumsleiterin Marina Palm. Eine in Hohenstein-Ernstthal, eine in Limbach-Oberfroha und eine in Zwickau. Viel ist das nicht. Grund: „Das Hobby kam aus den USA nach Deutschland. Es ist bei uns nicht so bekannt.“ Palm sucht Interessierte, die ebenfalls Lust zum Steppen haben. „Eine Frau hat sich am Samstag schon gefunden.“ Ein Anfang ist somit gemacht.

www.patchworkgilde.de



Jana Pinkert aus Limbach-Oberfroha näht derzeit sechseckige Einzelteile zu einer Decke zusammen. Zwei Jahre dauert es, bis sie fertig ist. FOTO: A. KRETSCHEL